**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 13 (1909)

Artikel: Das Segantini-Denkmal zu Arco

Autor: Lotter-Correvon, Hedwig

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-575809

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# I. Jegerschners Aroleid\*).

Schon aus ber Gestaltung, welche Jegerlehner in seinen früheren Büchern "Was die Sennen erzählen" und "Am Herdseuer ber Sennen" den von ihm gesammelten Walliser Sagen gab, ließ sich ein dichterisches Talent erkennen, das sich mit der Aufgabe einer wissenschaftlichen, d. h. ganz objektiven Liederschrift bessen, was der Volksmund erzählt, nicht adzussinden vermochte. Wenn darum seine Walliser Sagen nur ein vorsichtig aufzunehmender Beitrag zur gelehrten Sagensorichung sein konnten, so gewannen sie andrerzeits durch die freie Behandlung an poetischem Reiz und fanden unzählige Leser, die nur auf diesem Wege zu der uralten Quelle, die aus unserm Sagenschaße sließt, geführt werden konnten.

Nun hat er sich in seinem "Aroleid" das Recht zur völlig freien Ersindung genommen und ein Volks- und Charakterbild geschaffen, das durch sich selbst besteht, nicht um geschichtlicher Wahrheit willen. Aber auch hier fühlen wir uns auf einem

\*) Aus dem Leben eines Bergpfarrers. Bern, Berlag von A. France, 1909. Geh. Fr. 4.—, geb. Fr. 5.—.



Segantini-Denkmal zu Arco am Gardalee, von Leonardo Bistolfi, Turin.

festen, wenngleich unsichtbaren Boden von Wirklichkeit; den Charakter diese Wallier Bergvolkes könnte keiner so glaubwürdig schilden, der nicht das Bolf selbst in seiner alltägslichen, innigen Beziehung zur heimallichen Natur kennen gekernt hätte. Und das erreicht man nicht auf einer Ferienwanderung. Das Bolf ist hier nicht Stassage um einen Delben herum; es ist auch nicht selber der Held, das Wort würde durchaus nicht passen; aber es ist der eigentliche Gegenstand der Erzählung. Ihm gilt die Liebe des Erzählers, und er liebt es so wie es ist, nicht in einzelnen heldenhaften Ausnahmemenschen. Solche fehlen zwar nicht aanz; aber sie sind, wie Gotthels Gestalten, immer noch schlichte Wenschenkort, gebunden und eingeschränkt durch den Bolkschlag und den engen Horischt über Tales. Und was Zegerlehner von ihnen erzählt, ist seine dramatisch bewegte und sich spannen steigernde Handlung. Um so höber ist seine Kunst zu schäusen, die dieser Ersindung nicht bedarf, um uns zu seiseln. Es scheint wirstlich, als ob er uns bloß erzählte, was sich da oben unter "Gleischeren und Planier" während der furzen Amtszeit des Aroseider Piarrers zugetragen hat, bald Reinies bald Großes, Einzelschicksale und Gemeinschiefale, das Ewiggleiche der Natur und surchtbare Katastrophen. Aber sein Buch ist sein ehn Kunstwert, zusammengehalten nicht bloß durch die Einheit des Begenstandes, dem der ein schlichter Mann aus dem Bolk, aber einer von den vielen, die siehen Karastrophen. Aber sein Buch ist die Berson des Bergpfarrers, aus dessen her Korm: es ift die Berson des Bergpfarrers, aus dessen hier nicht bloß durch die Geschichten ersahren, auch er ein ischilchen Posten durch eine viel wirkungsvollere der Korm: es ist die Berson des Bergpfarrers, aus dessen hieren ischilchen Posten zu stellen braucht, um das Schoentum zu wecken, das in ihnen schlüchneren Geschierergeinen siehen Lorzum ist es auch ein im schlücheren Geschien und hen geschlen der ernahren. Darzum ist es auch ein im schlüchren Sieher des Erzählers dieses lobende Attribut geben, s

Otto von Grenerz, Glarisegg.

## Das Segantini-Denkmal zu Arco.

Am 24. Oftober wurde zu Arco, der kleinen Stadt am Gardajee, ein Denkmal eingeweiht, das eine dankbare Baterskadt ihrem größten Bürger, Giovanni Segantini, widmete. Des künftlers Freund, Leon ardo Bistolfi, der schop für die letzte des Großen auf Maloja ein Monument geschäffen, hat auch diesem Werfe der Shrung seine Kunst gewidmet. In Segantinis Geist, in seinem Fühlen hat er es geschäffen, in Ginfacheit Großes geoffenbart; denn, jede Ausschmückung vermeidend, sielt er den Meister im Alltagsgewande dar, Kinsel und Kalette in der Hand. Aber diese über den Felsen schreitung Sestalissen, in Ausdruck des Antliges liegt sein ganzes Empfinden, seine Seele . . . Als mutterloses Kind hatre Segantini seine Heinen verlassen. Doch als hätte sie ihn geliebt und ihn auserkoren, ihre Schönheit in alle Gwigkeit zu verherrlichen, hatte sie ihr Bundersamstes in seine Seele gegossen. Ihr strahlendes Licht, ihre klare Luft, ihr herrliches Bild lebten in seinem Innern sort, verklärt von der Sehniucht des Ginsamen; denn alle Schmers ganze Kitterseit wurden ihm zuteil. Aber die Erinerung an die Hiterseit wurden ihm zuteil. Aber die Erinerung an die Hiterseit wurden ihm zuteil. Aber die Erinerung an die Hiterseit wurden ihm zuteil. Aber die Erinerung an die Hiterseit wurden ihm die Wege wies, der ihm alle Schäße kundtat, die in seinem Innern der Henden harren und ihn ins Land der Berheißung sührten, auch fern der Seimat. Ihre Schönheit lebt in seinen Berken sort: die geliebte heimat, die er im Leben nicht wiedersah, die gad ihm die Kunst wieder zurück.